



# Haus des Dialektes

Konzept zur Errichtung und zum Betrieb eines lebendigen Treffpunktes  
für Freunde und Förderer der Unterfränkischen Mundart



## Das Haus des Dialektes. Wozu?

In Unterfranken, wie in vielen anderen ländlichen Regionen Bayerns, ist der Dialekt sowie die Dorf und Kleinstadt prägende Lebensart stark im Wandel. Der Verein zur Bewahrung des unterfränkischen Dialektes e. V. hat sich mit dem Ziel gegründet, diesem rasanten Umbruch ein bewahrendes Element gegenüberzustellen.

Ein zentrales Anliegen des Vereins ist es, mittelfristig ein „Haus des Dialektes“ zu installieren. Angedacht ist ein Treffpunkt für Dialektinteressierte, Schulklassen, Touristen und Ausflügler aus nah und fern. Neben einigen Räumen mit klassischem Ausstellungsinterieur (Print, Audio, Film) soll das Haus mit Leben gefüllt werden. Angedacht sind hier: Mundartkonzerte, Dialekt-Kino, Lesungen und Führungen. Baurisches Kochen, die bildhafte Darstellung der Landwirtschaft in früherer Zeit und das auf den Dörfern übliche Handwerk wie Schmied, Wagner oder Büttner sollen gezeigt und in Bezug gebracht werden zur regionalen Mundart.

In diesem Nutzungskonzept würde der ehemalige Gasthof „Schwarzer Adler“ in Büchold das „Haus des Dialektes“ beherbergen. Der Gebäudekomplex steht derzeit zum Verkauf. Er wurde vom Amt für Denkmalpflege begutachtet und durch ein Karlstadter Architekturbüro wurden verschiedenen Nutzungskonzepte entwickelt.

Büchold selbst ist als geografischer Mittelpunkt Unterfrankens für die Dialektinteressierten des gesamten Regierungsbezirkes gleich gut zu erreichen.



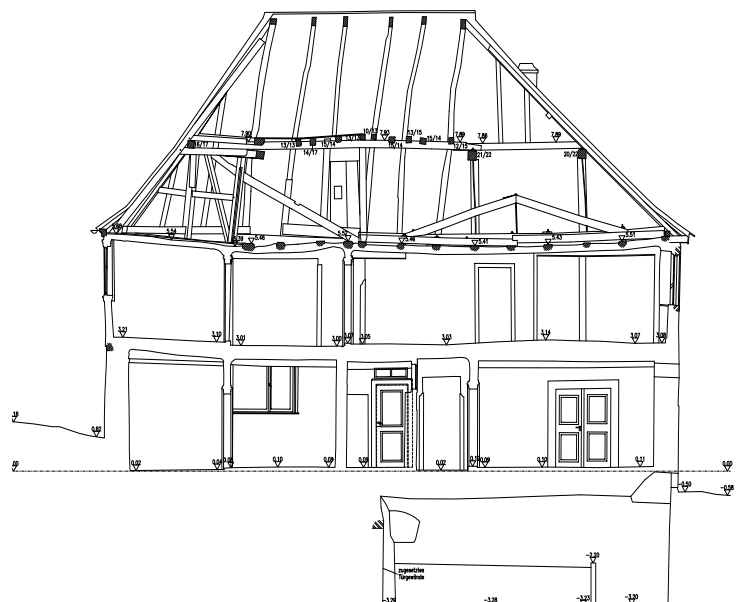
## Das Baudenkmal

Im Jahr 2013 wurden denkmalpflegerische Voruntersuchungen an dem unter Denkmalschutz stehenden, ehemaligen Gasthaus mit Metzgerei „Schwarzer Adler“ mit den dazugehörigen Nebengebäuden durchgeführt. Das Ensemble ist als Gasthof Adler, zweigeschossiger Bau mit vorspringendem Bauteil, nachgotische Bauformen, 17./18. Jahrhundert, in die bayerische Denkmalliste aufgenommen.

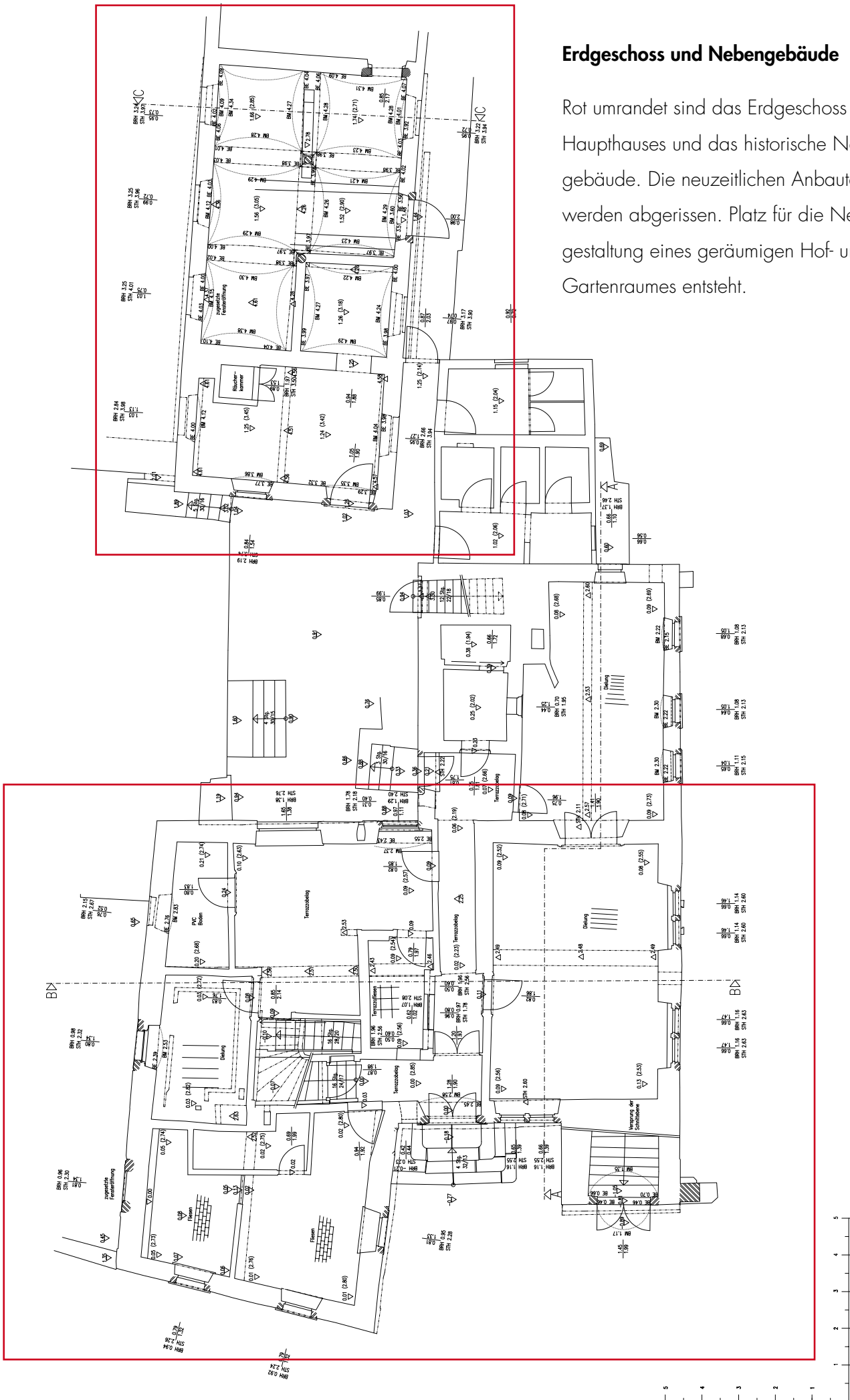
Das Gasthaus-Gebäude liegt zentral in der Ortsmitte an einer Kreuzung der Hauptverkehrsachsen von Büchold. Das Gebäude wird seit 1984 nicht mehr genutzt und steht weitgehend leer. Vor allem im Erdgeschoss ist noch die Ausstattung der ehemaligen Gastwirtschaft und Metzgerei vorhanden. Auf das Haupthaus mit Walmdach folgt etwas versetzt der frühere Stalltrakt des Anwesens. Der historische Anbau – teils massiv, teils aus Fachwerk – besticht durch sein Tonnengewölbe.

## Nettogrundfläche „Nutzungskonzept Haus des Dialektes“ nach DIN 277:

|                |                              |
|----------------|------------------------------|
| KG:            | ca. 60 m <sup>2</sup>        |
| EG:            | ca. 97 m <sup>2</sup>        |
| OG:            | ca. 116 m <sup>2</sup>       |
| NG:            | ca. 50 m <sup>2</sup>        |
| <b>Gesamt:</b> | <b>ca. 323 m<sup>2</sup></b> |



Rot umrandet sind das Erdgeschoss des Haupthauses und das historische Nebengebäude. Die neuzeitlichen Anbauten werden abgerissen. Platz für die Neugestaltung eines geräumigen Hof- und Gartenraumes entsteht.

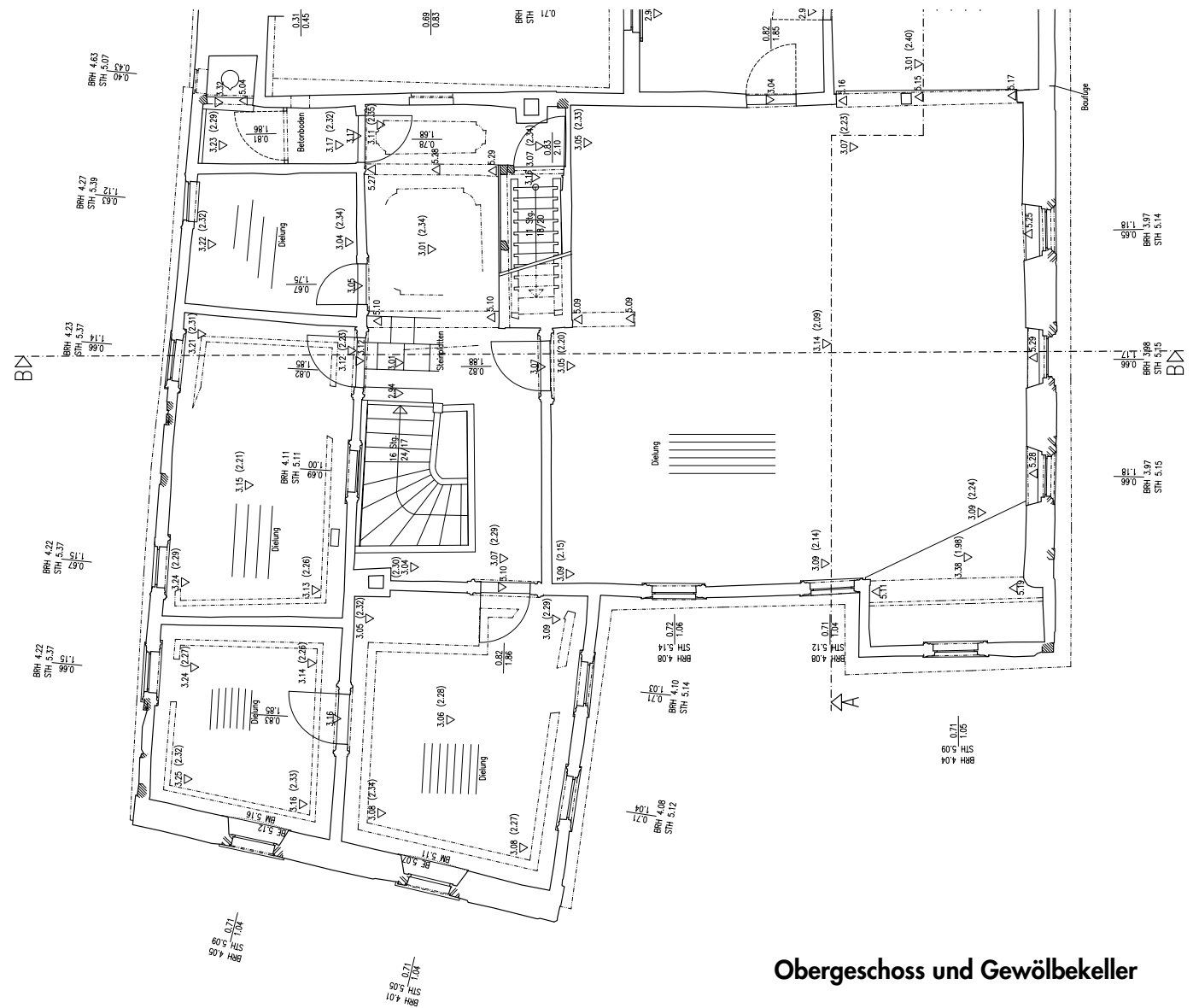


## Die Baugeschichte

Die erste Betrachtung des Gebäudekomplexes vermittelt zunächst den Eindruck, dass es sich um ein Renaissancegebäude handelt, das einer sehr umfangreichen, barocken Überformung unterzogen wurde. Aus der Zeit um 1600 sind noch mehrere Sandsteinfenstergewände in situ erhalten, die im Bereich des 1. Obergeschosses teilweise vermauert sind. Zahlreiche barocke Ausstattungen wie Türrahmen und Türblätter sowie hölzerne Blendrahmen, aber auch Steingewände mit doppelflügeliger Haustür lassen das Ausmaß der barocken Überformung erahnen.

- Bauphase 1, um 1495/96:** Spätgotischer, rechteckiger und traufständiger Fachwerkbau mit Satteldach, voll unterkellert.
- Bauphase 2, um 1600:** L-förmiger „Neubau“ nach möglichem Brandschaden unter Einbeziehen von Teilen der Kernbaukonstruktion im Dachgeschoss.
- Bauphase 3, wohl 18. Jh.:** Barockisierung, ähnlich einer „Kernsanierung“, bei der außer den sichtbaren Steingewänden kaum etwas von der Renaissanceausstattung erhalten blieb.
- Bauphase 4, um 1900:** Errichtung des rückwärtigen Anbaus und Austausch der Fenstergewände. Einbau eines Tanzsaals mit entsprechenden Änderungen der Deckenkonstruktion.
- Bauphase 5, 20. Jh.:** Umbau Erdgeschoss (Gasthaus und Metzgerei), Toilettenanbau in der Verlängerung des Anbaus um 1900.

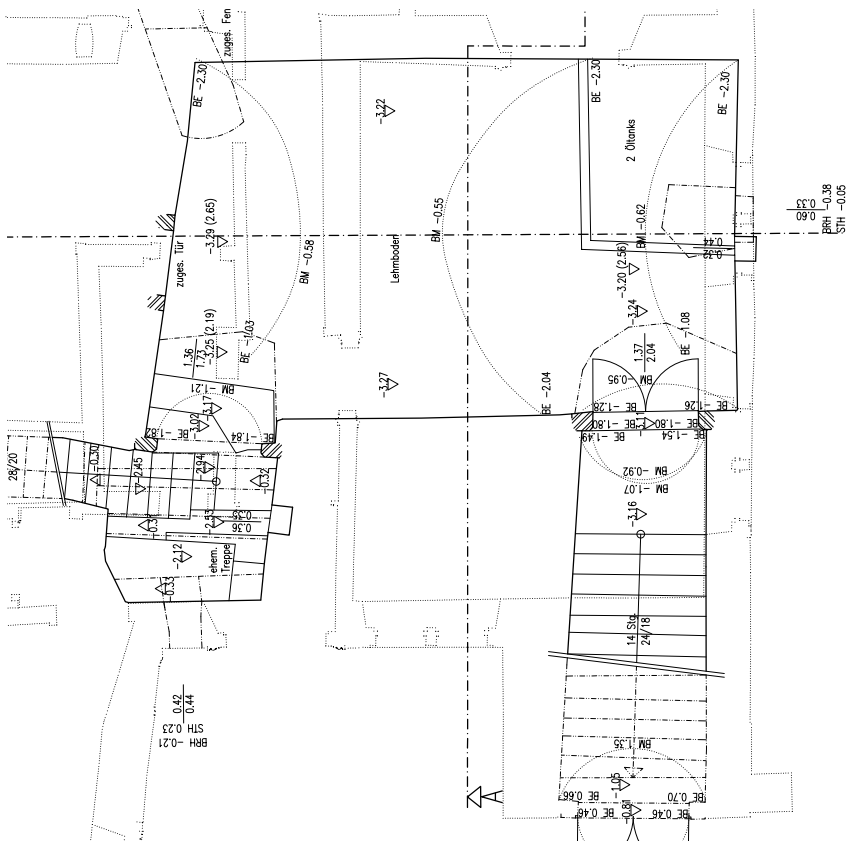




## Obergeschoss und Gewölbekeller

Während im Erdgeschoss des Hauses über Generationen reger Gastronomiebetrieb herrschte, blieb das Obergeschoss in den vergangenen 70 Jahren völlig ungenutzt.

Unter dem Haupthaus liegt ein Gewölbekeller, der sowohl von der ehemaligen Gasthausküche als auch von der Straße aus betreten werden kann. Zu einem zweiten, tiefer gelegenen Gewölbekeller ist der Zugang durch eine vermauerte Tür versperrt. Nach Auskunft älterer Dorfbewohner wurde der Keller nach Kriegsende aufgrund von Grundwassereinbruch verschlossen.



## Ein Haus mit Geschichte

Das Gebäude strahlt noch heute viel vom Charme seiner früheren Bestimmung als Haus des Gastes und Ort der Begegnung aus. Von diesem Geist soll bei der Neugestaltung soviel als möglich erhalten bleiben.

Im Nutzungskonzept soll der ehemalige Gastraum **1** in seiner Neugestaltung den Charme der ehemaligen Schwemme aufgreifen. Viele Teile des seltenen Originalmobiliars werden weiter verwendet. Der Raum soll der Grundversorgung der Besucher dienen und hier auch mit Begrifflichkeiten alter Dorfgasthäuser arbeiten (Scholá Kaffee, Seidle Bier, Schdampala Schnaps, Rot- un Weissgeleichtá). Dieser Raum wäre auch der Platz, an dem die Trink- und Essgewohnheiten der „Baurischen Küche“ mit Hilfe moderner Medientechnik dargestellt werden.

Vom Mostmachen und Schnapsbrennen bis zur Arbeit im Kräuter- und Gemüsegarten sollen sich die verschiedenen Facetten der „Ernährung auf dem Land“ in diesem Raum wiederfinden. Dies wird sowohl durch persönliche Führungen als auch durch moderne, in die Einrichtung integrierte Medientechnik erfolgen.

Für diesen Raum angedacht sind auch Veranstaltungen, in denen Regionale Küche mit überlieferten und modernen Rezepten einem Live-Publikum vorgestellt werden.





### Baurisch – Synonym für Sprache und Leben auf dem Land

„Baurisch“ ist ein geflügeltes Wort für alles, was sich im und ums Dorf abspielt. Sprache, Küche, Kleidung, Broterwerb. All das ist im Gegensatz zum Städtischen eben halt dörfllich, also baurisch. Was in Raum 1 des Erdgeschosses mit der „baurischen Küche“ beginnt, soll sich in den übrigen Räumen fortsetzen.

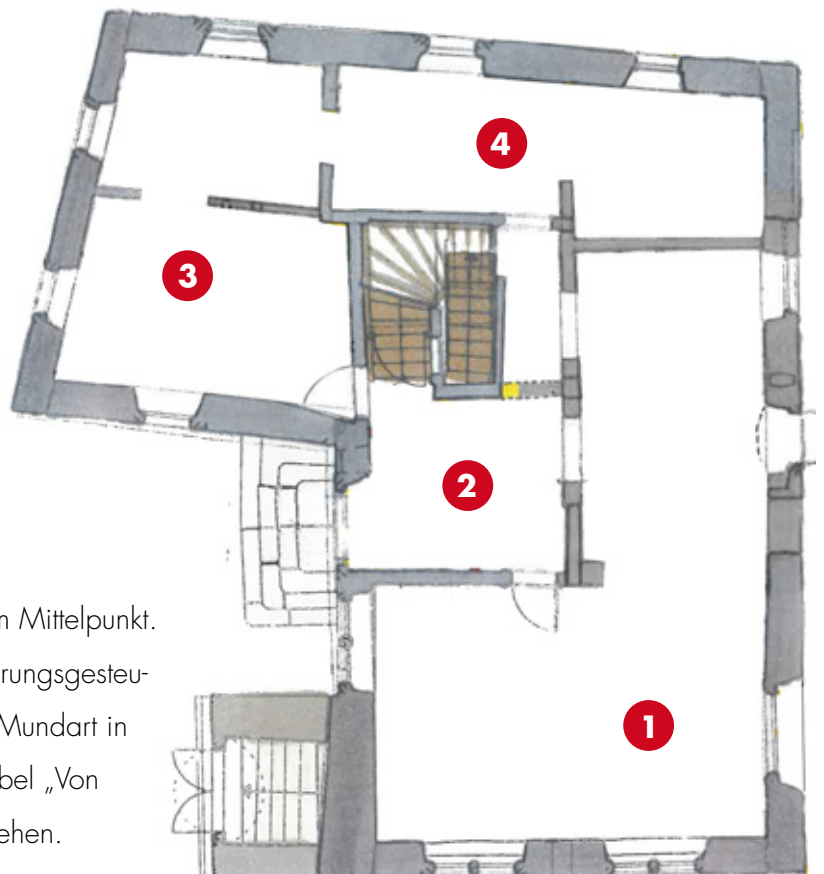
Im Eingangsbereich **2** werden die Besucher durch einen Stimmenteppich, der unsichtbar über einen Ultraschall-Lautsprecher eingespielt wird, akustisch auf das Kommende eingestimmt.

### Auf Glas, Zelluloid und Speicherkarte

Raum **3** widmet sich dem Thema mit den Mitteln der Fotografie. Aus unserem umfangreichen Archiv von Glasnegativen der 1920er, Kleinbildmaterial aus der Nachkriegszeit und neuzeitlichen Motiven in digitaler Technik entsteht hier eine Ausstellung in großformatigen Fotoabzügen und ergänzender Videoinstallation.

### Dialekt im Wort

In Raum **4** steht das gesprochene Wort im Mittelpunkt. Über unsere „Wortschatzkiste“ – ein berührungsgesteuertes Infosystem – kann sich der Besucher Mundart in Sprachbeispielen anhören. Das Dialektmöbel „Von der Rolle“ ist auch für diesen Raum vorgesehen.



## Ein Haus mit Alleinstellungscharakter

Das Herzstück des „Haus des Dialektes“ ist der ehemalige Tanzsaal <sup>4</sup> im Obergeschoss des Gebäudes. Auch hier gilt es, den Charme der historischen Architektur zu erhalten. In dem mit bis zu 50 Plätzen bestuhlbaren Saal bildet das alte Musikantenpodest auch zukünftig den Mittelpunkt. Es definiert durch seine Größe auch gleichzeitig den Charakter darin stattfindender Veranstaltungen.

Kleine Musikkonzerte, Mundart-Lesungen, Vorträge zum Thema und das Unterfränkische Mundartkino sollen hier regelmäßig stattfinden und so dem Haus ein Alleinstellungsmerkmal als zentralem Ort gesprochenen, fränkischen Dialekts sichern.

Das Dorf bietet mit seinem historischen Ortskern, der Schlossanlage, der intakten ländlichen Infrastruktur, einer agilen und umtriebigen Dorfgemeinschaft das perfekte Umfeld für den erfolgreichen Betrieb dieser Einrichtung. Größere Veranstaltungen werden in Absprache mit dem örtlichen Vereinsring im neu errichteten Saalbau der DJK-Büchold abgehalten. In besonderen Fällen ist die Stadthalle Arnstein eine Option.

Das Treppenhaus <sup>5</sup> wird ins Ausstellungskonzept integriert. Eine Videoinstallation simuliert ein innenliegendes Fenster aus dem heraus „Der Plauderer“ den Vorbeigehenden mit allerlei „Wäißt scho?“ und „Leutsgereid“ unterhält.





## Unterfranken zum Anfassen

In Raum **7** steht zentral ein Touchtisch. Unter dem Titel "Schüa is es a annerschwua" werden auf einer berührungssensitiven Karte verschiedene Orte Unterfrankens hinterlegt. Die Karte soll versteckte Besonderheiten des Regierungsbezirkes vorhalten, zu deren Besuch der Gast angeregt wird. Das können besonders schöne Landstriche oder Sehenswürdigkeiten, aber auch kulturelle Einrichtungen der Region sein.

## Arbeit heute

Leben ist da, wo Arbeit ist. Es gibt viele Unternehmen und Betriebe die unsere Ideale und Ziele teilen. Ob Handwerksmeister, ob Erzeuger regionaler Lebensmittel oder erfolgreicher, international tätiger Firmenchef. Viele eint das gemeinsame Interesse, für das Wohl ihrer Heimatregion einzutreten.

Raum **6** widmen wir Unternehmen und Persönlichkeiten aus Handel, Handwerk und Wirtschaft, die sich trotz Turbokapitalismus und grenzenloser Globalisierung für den Erhalt einer intakten Infrastruktur in den Dörfern und Gemeinden Unterfrankens einsetzen.

In Zeiten überquellender Ballungsräume und dem gleichzeitigen Veröden ganzer Landstriche eine Aufgabe, der wir uns gemeinsam stellen wollen.



## Das Nebengebäude – Landwirtschaft, Handel und Handwerk

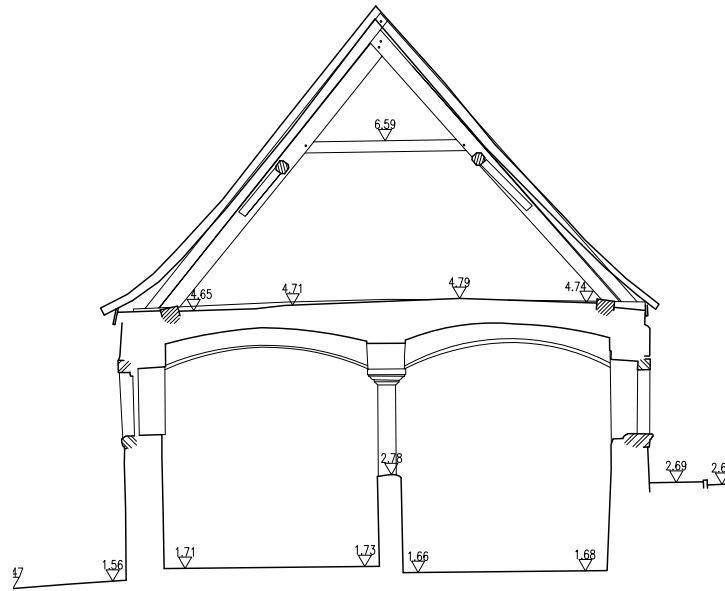
Das Nebengebäude gliedert sich in einen Hauptraum und einen Nebenraum. Der Hauptraum ⑨ wird durch Säulen und Tonnengewölbe in sechs einzelne Segmente geteilt. Diese bestehende Raumaufteilung soll genutzt werden, um sechs ausgewählte „Charaktere“ zu portraitieren. Bei den Portraits wird auf Bestände des Vereines zurückgegriffen, um besondere Traditionen oder bestimmte Berufsstände zu beleuchten.

„Der letzte Pferdebauer“ ist ein Beispiel für eine Station. Hier werden die Arbeitsutensilien wie Reitpeitsche, Zaumzeug, Stiefel und Arbeitskleidung des Pferdebauern ausgestellt. Ergänzt werden die Exponate durch Bilder, Dokumente und audiovisuelle Informationen zu dieser besonderen Person.

Von aussterbenden Zünften wie denen des Wagners, Sattlers oder Schmieds bis hin zu neuzeitlichen Berufsbildern wie dem des Forstwirts können die Stationen, nach dem Prinzip der Sonderausstellung, immer wieder neu besetzt werden. Jede Station bekommt durch den realen Lebenslauf des gezeigten Charakters ein Gesicht.

Um dem Namen des „Haus des Dialektes“ gerecht zu werden, stehen auch hier immer wieder O-Töne von Dialektsprechern im Mittelpunkt der Präsentation.



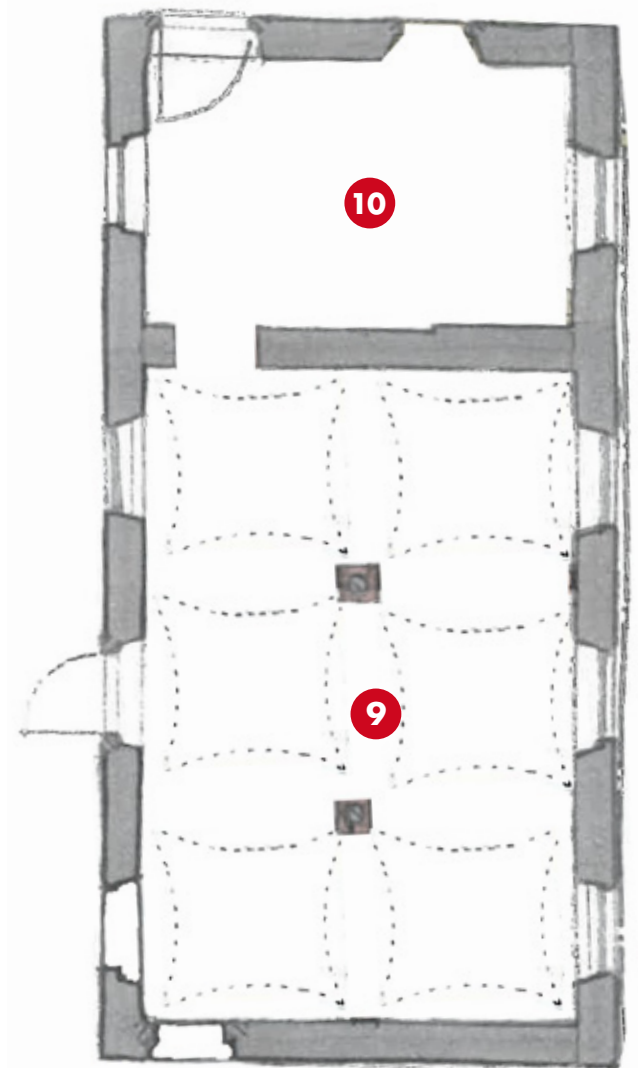


Um dem unterfränkischen Gesamtgedanken auch in diesem Raumkonzept Rechnung zu tragen, soll die komplette Bandbreite der Alltagskultur unseres Regierungsbezirks abgebildet werden. Vom Stammrucker aus dem Spessart und dem Häcker von der Mainschleife bis zum modernen Landwirt aus dem Ochsenfurter Gau. Der Besucher soll in diesen Räumen etwas über die Vielfalt im Alltagsleben der Landbevölkerung und über die Arbeitskultur im Lebensraum zwischen Spessart, Steigerwald und Rhön erfahren.

### Sonderfall Schlachthaus

Der Nebenraum **10** des Gebäudes beherbergt ein Schlachthaus, das in den 1950er Jahren eingerichtet, lange Zeit die Dorfbevölkerung mit Fleisch- und Wurstwaren versorgte. Dieses Baudenkmal im Baudenkmal soll ebenfalls erhalten bleiben, steht es doch stellvertretend und sinnbildlich für die Lebensmittelversorgung in vielen fränkischen Gemeinden.

Auch kam dem Metzgerhandwerk durch die Hauschlachtungen und die schiere Anzahl derer, die diesen Beruf im Haupt- oder Nebenerwerb nachgingen, eine ganz besondere Bedeutung zu. Der Verein verfügt über Archivmaterial mit Originalstimmen von Gewährsleuten dieses Berufsstandes.



# Kostenberechnung

**1**

## **Raum: Baurische Küche, Essen und Ernährung**

Mobiliar für bis zu 30 Personen / Zuschauer, Kücheneinrichtung – für die Grundversorgung der Besucher sowie auch als Schauküche „Baurisches Kochen“ nutzbar  
Musikbox – bestückt mit Schlagern der Nachkriegsjahre bis zu mundartlicher Musik der Region, Station „Baurische Rezepte zum Ausdrucken und Mitnehmen“  
Reale Exponate zum Themenbereich „Essen & Trinken“ mit mundartlicher Erklärung  
Komplexe Themen wie „Mostmachen, Einwecken, Der Gemüsegarten“ werden über eine Videoprojektion ins Raumkonzept integriert.

ca. 55.000,- Euro

**2**

## **Raum: Eingangsbereich**

Der Eingangsbereich soll auf das Folgende einstimmen. Ein „babylonisches Stimmengewirr“ aus den verschiedenen Kreisen des Bezirkes soll schon beim Eintritt die gesamtunterfränkische Ausrichtung des Hauses implizieren. Eine Raumübersicht in Kombination mit einem digitalen schwarzen Brett soll dem Besucher Orientierung und Information geben. Eine Vereins-Spendenbox mit einem augenzwinkernden, mundartlichen „Dankschön“ schließt das Raumkonzept für den Eingangsbereich ab.

ca. 7.000,- Euro

**3**

## **Raum: Dialekt im Bild**

Eine Glasplattenkamera aus den 1920ern, eine Agfa-Kleinbildkamera aus den 1950ern und eine moderne Digitalkamera sind die zentralen Ausstellungsobjekte. Mit diesen Fotoapparaten und den damit geschossenen Bildern werden im Raum „Dialekt im Bild“ etwa 100 Jahre baurisches Leben dokumentiert. Ergänzt wird die Bildsammlung durch Einzelaufnahmen und Konvolute aus dem Fundus des Vereins.

Präsentiert wird die Fotoschau mittels großformatiger Ausdrücke und digitaler Bilderahmen. Dem Besucher sollen auch die haptischen Unterschiede zwischen altem Barytpapier, PE-Fotoabzügen und der modernen Bildarchivierung auf Tablet und Smartphone veranschaulicht werden.

ca. 15.000,- Euro

# Einrichtung und multimediale Raumausstattung

## **4** Raum: Dialekt im Wort

Zentrales Element in diesem Raum ist die „Unterfränkische Wortschatzkiste“. Ein Touchscreen-System im Schatzkistendesign, auf dem sich der Nutzer Dialektales in alphabetischer Folge oder nach Themen sortiert anschauen und anhören kann.

Über eine Kurbel am Möbelstück „Dialekt von der Rolle“ können Besucher Dialektworte vom laufenden Band ablesen. An der Station „I wäiß wos“ kann der Besucher seine eigenen Mundartworte mit Begriffserklärung einsprechen. Auch wird dies der Raum sein, in dem der Bereich „Mundartdichtung“ seinen Platz findet.

ca. 17.000,- Euro

## **5** Raum: Treppenhaus

Die realistische Wirkung des Plauderers am Fenster wird hier durch die Kombination aus LCD-Flachbildschirm, Bewegungssensor und Holz-Fensterrahmen realisiert. Nähert sich ein Besucher dem zum Treppenhaus zugewandten Fenster, tritt der Plauderer aus dem Dunkel nach vorn und spricht den Gast direkt an. Für Veranstaltungen mit starkem Besucherverkehr kann die Installation ausgeschaltet oder dezent bespielt werden.

ca. 4.000,- Euro

## **6** Raum: Der Alte Tanzsaal

Mobiliar für bis zu 50 Personen / Zuschauer, Veranstaltungstechnik aus tageslichttauglichem Beamer und Leinwand für das Mundartkino und Lichtbildvorträge, Tonanlage für Sprach- und Musikveranstaltungen. Wände als Ausstellungsfläche für Künstler der Region mit Wechselausstellungscharakter.

Der Saal soll neben seiner Funktion als bestuhlter Veranstaltungsraum auch für kleinere Sonderausstellungen genutzt werden. So kann hier beispielsweise beim alljährlich stattfindenden Bücholder Winterzauber eine Ausstellung mit adventlichen Inhalten ihren Platz finden.

ca. 40.000,- Euro

# Kostenberechnung

7

## Raum: Unterfranken zum Anfassen

Im Zentrum dieses Raumes steht eine berührungssensitive Landkarte mit den Umrissen des Regierungsbezirkes. Der Nutzer soll hier virtuell Unterfranken erkunden können. Unseren Themen verbundene Ausflugsziele, aber auch besonders dialekt- und brauch-tumsaffine Institutionen und Vereine sollen hier präsentiert werden.

Weiterhin sind unserem Verein vom Bezirk Unterfranken Teile der Wortsammlung des unterfränkischen Sprachatlas in Aussicht gestellt. Hier ist eine separate Installation mit Sprachbeispielen aus verschiedenen Landkreisen vorgesehen.

ca. 15.000,- Euro

8

## Raum: Arbeit heute

Arbeit als zentrales Thema im Dialekt und dem Leben auf dem Land. In diesem Raum kommen aktive Unternehmen, Handwerker und Akteure aus der Wirtschaft zu Wort. Ob in Mundart oder Hochdeutsch: den vorgestellten Persönlichkeiten ist das Wohl der ländlichen Regionen unseres Regierungsbezirkes ein gemeinsames Anliegen. Unternehmer aus verschiedenen Landkreisen werden im Kurzfilm portraitiert.

ca. 8.000,- Euro

9

## Raum: Schlachthaus

Dieser Raum ist im Bestand zu erhalten. Er soll mit vielen Werkzeugen und Utensilien rund um das Metzgerhandwerk ausgestaltet werden. Hier verfügt der Verein bereits über einen großen Fundus. Die bereits vorhandenen Filmaufnahmen zum Thema Metzgerhandwerk werden im Raum 1 – Baurische Küche, Essen und Ernährung – präsentiert. Dieser Raum soll in seiner Ursprünglichkeit erhalten bleiben und so die Arbeitsatmosphäre aus den Tagen der Nutzung widerspiegeln. Mitglieder und Freunde des Vereins haben das Metzgerhandwerk erlernt. Inwieweit eine „Hausschlachtung“ in den Räumlichkeiten realisiert werden kann, bleibt zu prüfen.

Diesen Raum klammern wir bei der Kostenberechnung bewußt aus, da wir hier nur Bedarf für bauliche Maßnahmen im Rahmen der Gebäudesanierung sehen.

## **10** Raum: Landwirtschaft, Handel und Handwerk

Das Raumkonzept greift die vorgegebene Architektur auf. Sechs vom Grundaufbau identische Präsentationspodeste stellen zentral je eine lebensgroße Figur dar. Die Figur wird in Originalkleidung ausgestellt. Das Gesicht der Person wird im 3D-Druck dem Konterfei der realen Person nachempfunden. Die vorhandenen Utensilien, die zur Berufsausübung notwendig sind, umgeben die Figur.

Dieser Raum wird mit ERCO-Lichtschiene ausgestattet, um die Figuren von oben ins passende Licht zu setzen. Jeder Figur wird für die erklärenden Audio-/Videoinhalte eine Präsentationsstele an die Seite gestellt. Diese wird mit einer Hörmuschel bestückt, um die Stationen auch gleichzeitig nutzen zu können, ohne zu viel Raumlärm zu erzeugen. Die Stationen umgebenden Wände sollen mit tonloser Bildstimmung bespielt werden, um dem gezeigten Beruf eine Arbeitsumgebung zu verleihen. So soll beispielsweise beim Forstwirt lichtdurchflutetes Gehölz und beim letzten Pferdebauer eine Pferdestallszenerie aufprojiziert werden.

ca. 35.000,- Euro

---

**Gesamtsumme Kostenberechnung**

ca. 196.000,- Euro

---

# Konzepterstellung

---

## **Forest-Media GbR**

Heldstraße 18

97753 Karlstadt-Laudenbach

Telefon 09353-9713-0

Telefax 09353-9713-30

[www.forest-media.de](http://www.forest-media.de)

[info@forest-werbung.de](mailto:info@forest-werbung.de)

## **Verein zur Bewahrung des unterfränkischen Dialektes e.V.**

Brackenstraße 12

97450 Arnstein-Büchold

09363-995761

[www.unterfränkisch.de](http://www.unterfränkisch.de)

[info@unterfraenkisch.de](mailto:info@unterfraenkisch.de)

